

Kleine teratologische Mittheilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Thierheilkunde und Thierzucht**

Band (Jahr): **3 (1881)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleine teratologische Mittheilungen.

(Separatabdruck aus den Mittheilungen der naturforschenden Gesellschaft in Bern aus dem Jahre 1880.)

Von Prof. Dr. *Guillebeau*.

I.

Angeborener völliger Mangel beider Ohrmuscheln bei einem Kaninchen. Jederseits eine atheromatöse Retentionscyste auf dem äusseren Gehörgange.

Bei einem älteren, wohl entwickelten und gesunden Kaninchen war der congeniale, völlige Defect beider Ohrmuscheln besonders auffällig. An dem Orte, wo diese Knorpel sonst vorkommen pflegen, befand sich jederseits, unter der behaarten Kopfhaut, ein weicher, runder, kirschgroßer Höcker. Auf einem derselben war eine feine Oeffnung bemerkbar, durch welche ein dünner, weißer Pfropfen hervortrat, wenn auf diese auch nur sanft gedrückt wurde. Die Höcker waren Bälge, in welchen sich eine erhebliche Menge blendend weißer Masse, aus Pflaster-epithelien bestehend, angesammelt hatte.

Ring- und Schildknorpel waren gut entwickelt; auch der äußere Gehörgang, das mittlere und innere Ohr waren von normaler Größe und Form.

*O. Larcher*¹ hat abnorme Kleinheit einer der beiden Ohrmuscheln bei einem Kaninchen beobachtet; aber auch einseitigen Mangel dieses Theiles bei Thieren derselben Art sahen *Rivolta*² und der schon genannte *O. Larcher*³.

II.

Ein Fall von *Acephalus bipes* (Gurtt).

Diese Mißbildung, welche *Isidore Geoffroy Saint-Hilaire* *Peracephalus bipes* nannte, gehört nicht zu den seltenen Monstruositäten. Das Präparat⁴, dessen Beschreibung hier folgt, stammt von einem Schafe, welches zuerst ein normales Lamm und unmittelbar darauf das betreffende Monstrum warf. Es besteht dasselbe aus einem ganz kurzen Rumpfe und zwei Hinterbeinen von normaler Gestalt und Größe.

¹ *O. Larcher*, *Mélanges de pathologie comparée et de tératologie*, p. 8.

² Von *O. Larcher* an der soeben genannten Stelle citirt.

³ *L. c.*, pag. 273.

⁴ Ich verdanke dasselbe der gütigen Zusendung von Hrn. Thierarzt *Fleury* in Delsberg.

Bekanntlich haben die Lämmer unserer Gegend einen Schwanz von bedeutender Länge; dieser Mißgeburt geht aber ein solcher ab. Das Ganze ist von einer mit Wolle dicht besetzten Haut überzogen.

Auf der Bauchseite des Rumpfstummels befindet sich eine Spalte, durch welche ein kurzes Stück Darm, an einer Gekrösplatte hängend, hervortritt.

Am Knochengestelle kann eine sehr kurze Halswirbelsäule, auf welche eine eben so kurze Brustwirbelsäule mit nur wenig Rippen folgt, unterschieden werden. Entgegen der gewöhnlichen Angabe, es fehle in der Regel das Brustbein, ist dieser Knochen hier vorhanden; es setzen sich beiderseits die vordersten Rippen an demselben fest. Auch die Lendenwirbelsäule zeichnet sich durch große Kürze aus. Die Beckenknochen und die Knochen der hintern Gliedmaßen weichen dagegen von der gewöhnlichen Gestalt nicht ab.

Das Rückenmark fängt vornen als dünner Faden an; die Lendenanschwellung ist in normaler Weise ausgebildet; dasselbe kann von dem Hüftgeflecht mit den Hüftnerven gesagt werden.

Herz, Lunge und Leber fehlen. Das kurze Stück Darm, dessen Vorkommen ich schon erwähnte, verbindet sich nach hinten mit der Harnblase.

Von einem Rectum und einem After sind keine Spuren vorhanden. Der Urachus ist als enger Gang noch offen; die Ruthe ist von normaler Größe; leider wurde versäumt, dieselbe auf ihre Durchgängigkeit zu prüfen. Das Scrotum ist wohl ausgebildet, enthält aber keine Testes. Letztere sind auch in der Bauchhöhle nicht aufzufinden.

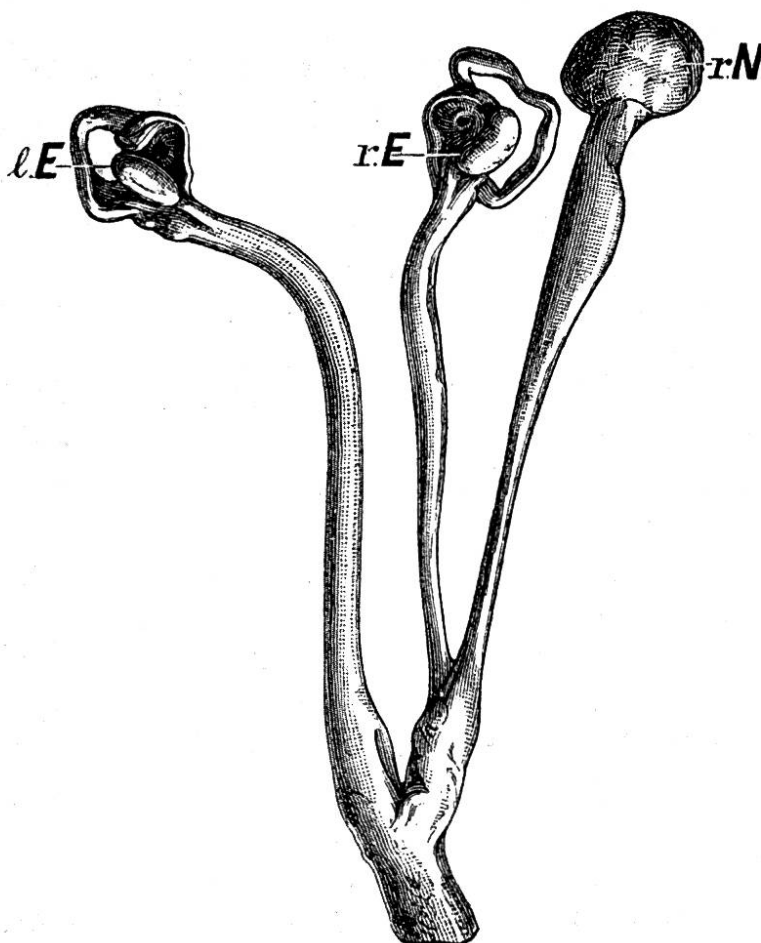
Zum Schlusse möchte ich noch hervorheben, daß die ganze Mißgeburt im Zustande eines hochgradigen Oedemes sich befindet.

III.

Insertion des rechtseitigen Harnleiters an das rechte Gebärmutterhorn bei einer Katze.

Die Einpflanzung des Harnleiters in die Gebärmutter gehört zu den sehr seltenen Mißbildungen. Ich fand dieselbe bei einer jungen Katze. Bekanntlich hat diese Thierart, wie so viele andere, einen zweihörnigen Uterus. Nun trat in dem von mir untersuchten Falle der rechte Harnleiter etwas vor der Vereinigungsstelle beider Hälften der Gebärmutter an das rechte Uterushorn. Der Harnleiter umfaßt das Uterushorn zuerst in Form einer Scheide, verschmilzt aber bald auf's Innigste

mit demselben. Der Gang geht schief durch die Uteruswand und mündet unmittelbar vor dem Muttermunde in das Cavum uteri. Neben der Oeffnung ist hier eine dünne, kleine, dreieckige Klappe von ungefähr einem Millimeter Höhe vorhanden, welche den Rücktritt der Flüssigkeit in den Harnleiter hindert. Während in der hintern Hälfte des Urethers die Lichtung bei-



Einpflanzung des rechtseitigen Harnleiters in die Gebärmutter bei einer Katze.

l. E. linker Eierstock. *r. E.* rechter Eierstock. *r. N.* rechte Niere.

nahe haarfein ist, beträgt der Durchmesser letzterer weiter vornen 1 mm; hier kommt außerdem ein 4 mm weites Divertikel vor. Das Nierenbecken ist erweitert. Die Niere ist haselnußgroß, also erheblich kleiner als diejenige der andern Seite. Die Oberfläche der Niere ist körnig, die Kapsel leicht abziehbar. Das Gewebe des Organes ist derb. Zahlreiche radiäre Bindegewebsstreifen zeugen von einer pathologischen Zunahme dieses Drüsenbestandtheiles.

Neben der abnormen Insertion kommt somit Erweiterung des Nierenbeckens und des vordern Theiles des Harnleiters, Verengung des hintern Abschnittes dieser Röhre, Aplasie der rechten Niere und hydronephrotische Wucherung des Bindegewebes in diesem Organe vor.

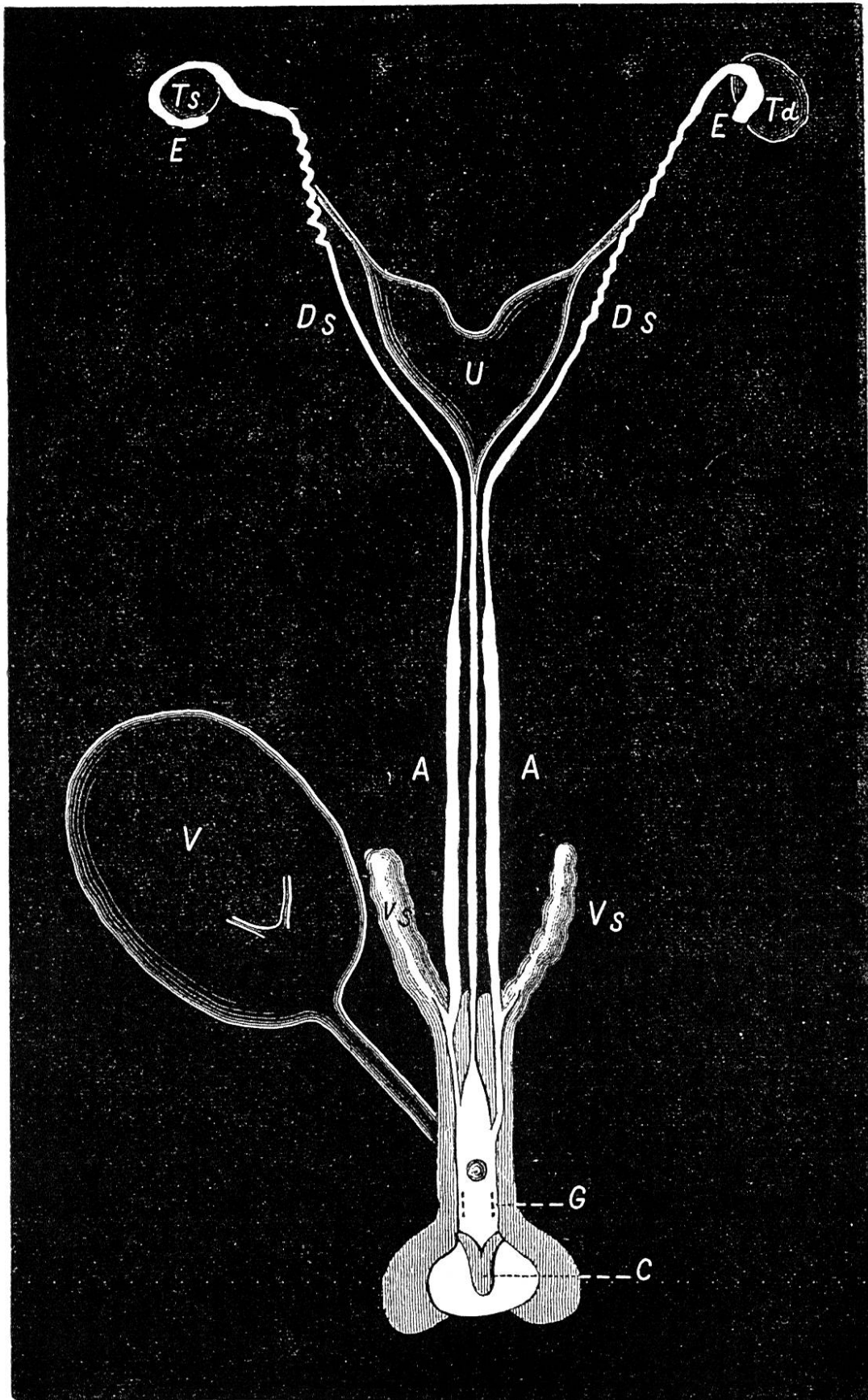
IV.

Ein Fall von Pseudo-hermaphroditismus masculinus completus beim Rinde.

Man bezeichnete früher diesen Bildungsfehler als Hermaphroditismus transversalis. Ich beobachtete denselben an einem großen, mehrere Jahre alten Rinde, dessen Habitus unverkennbar derjenige einer Kuh war. Das kleine Euter hatte das Volumen von vier Fäusten; es zeichnete sich durch eine eigenthümliche, konisch-zugespitzte oder Zuckerhuts-Gestalt aus. Die vier Zitzen waren klein; nur aus einer derselben konnte etwas hellgelbliches Serum gemolken werden. Zwischen Milchdrüse und Bauchwand befand sich jederseits ein rundlicher, faustgroßer, sehr harter, wohl abzugrenzender Tumor, welcher beim Anschneiden als Retentionscyste erkannt wurde. Der eine dieser Behälter enthielt Colostrum, der andere gelbliches durchsichtiges Serum.

Die äußern Genitalien sind durchaus diejenigen der Kuh. Die Rima vulvae ist etwas kurz, die Labia sind klein, die Clitoris ist dagegen größer als gewöhnlich, denn sie ragt ungefähr 3 cm lang in die Vagina hinein. Von letzterem Gange ist nur das Vestibulum bis zum Ostium vaginale urethrae von annähernd gewöhnlicher Weite. Harnblase und Urethra haben die Beschaffenheit, welche Kühen eigenthümlich ist; auch das Diverticulum neben dem Ostium urethrae fehlt nicht.

Vor diesem Ostium verengt sich die Vagina plötzlich in sehr erheblichem Grade. Zudem ist hier ein dünner, schmaler, muskulöser Balken, welcher von der untern zu der obern Vaginalwand geht, durch die Lichtung des Kanals gespannt. Die Vagina hat eine Länge von 3 dm, die Weite, welche vor dem Ostium urethrae das Eindringen des Fingers gestattet, nimmt nach und nach ab, so daß im vordern Abschnitte kaum ein Gänsekiel noch eingeführt werden könnte. Es geht dieser Kanal in einen verkümmerten, nicht mehr als 6 cm langen zweihörnigen Uterus über, dessen Höhle, wenn auch sehr klein, doch mit Schleimhaut ausgekleidet ist. Die Musku-



Pseudo-hermaphroditismus beim Rinde.

Ts linker, *Td* rechter Testiculus. *E* Epididymis. *Ds* Vas deferens. *A* Ampulle desselben. *Vs* Vesicula seminalis. *G* Cowper'sche Drüse. *U* Uterus. *V* Harnblase. *C* Clitoris.

latur dieses Organes ist relativ sehr dick; sie verliert sich nach vornen allmählig in den breiten Mutterbändern. Tuben und Ovarien fehlen. In Uterus und Vagina kommt ziemlich viel glasiger, durchsichtiger, zäher Schleim vor.

Da, wo man die Ovarien zu vermuthen hätte, befinden sich bei diesem Thiere Testiculi. Die rechte Drüse ist von der Größe eines Gänseeies, die linke taubeneigroß. In beiden ist das Gewebe ockergelb, relativ trocken. Die Tubuli seminiferi sind von gewöhnlichem Baue; das Epithel, welches dieselben auskleidet, unterscheidet sich in keiner Weise von demjenigen einer normalen Drüse. Aber Spermatozoen fehlen. Es sind diese Testiculi offenbar nie zur Function erwacht, vielmehr in dem, der frühen Jugend eigenthümlichen Zustande der Latenz verblieben. Die Epididymis ist jederseits wohl entwickelt; sie geht in ein Vas deferens, mit äußerst feiner aber sicher nachweisbarer Lichtung über. Nach einem Verlaufe von 3 dm schwillt letzteres zu der 2 dm langen Ampulle an. An derselben sitzt eine üppig entwickelte Vesicula seminalis von der Länge eines Decimeters und der Dicke eines Fingers. Der normal weite Ductus ejaculatorius mündet unmittelbar vor dem Ostium vaginale urethrae. Da, wo man die Prostata anzutreffen pflegt, kommt eine dicke, derbe, etwas blasse Lage von Muskeln vor, in welcher ich keine drüsigen Elemente fand; dennoch glaube ich, daß diese Gewebsmasse der Prostata entspricht. Zwischen dem Ostium urethrae und der Clitoris sind die etwas verkümmerten, aber mit großen Ausführungsgängen versehenen Cowper'schen Drüsen gelagert.

Noch erübrigt mir die Schilderung der Ligamenta uteri. Dieselben sind sehr breit und lang; sie gehen nach vornen in die Mesorchien über. Die runden Bänder fehlen nicht. Jedes Mesorchium zerfällt in eine Gefäßfalte und eine Falte für das Vas deferens. Der Plexus pampiniformis ist relativ sehr stark ausgebildet.

Literarische Umschau.

Zur Uebertragbarkeit der Tuberkulosis beim Schweine.

Von Prof. *H. Toussaint* in Toulouse.

Die Tuberkulosis ist eine beim Schweine sehr seltene Krankheit, obwohl diese Thatsache keineswegs das Resultat